Stiftung Asienhaus

Chinas Bodenschätze

Immer noch hungrig

Auch wenn die Zeiten des zweistelligen Wachstums vorbei zu seien scheinen: Chinas Industrie giert weiter nach Rohstoffen. Innerhalb der eigenen Landesgrenzen und weit darüber hinaus versucht China, Rohstoffreserven zu erschließen. Die negativen Folgen für Mensch und Umwelt treten hierbei immer deutlicher zutage. Eine wirkliche Wende in Chinas Rohstoffpolitik ist hingegen nicht in Sicht.

Beiblatt Nr. 1 zur Broschüre »Chinas Rohstoffhunger«, Stiftung Asienhaus 2015

Bodenschätze in Hülle und Fülle

China ist eines der rohstoffreichsten Länder der Welt. Neben den fossilen Energieträgern Kohle, Öl und Gas verfügt es über eine Vielzahl von Bodenschätzen. In großen Mengen werden Eisenerz, Bauxit, Molybdän, Zinnkonzentrat, Bleierz, Quecksilber, Phosphat oder Gold aus der Erde geholt. Bei natürlichem Graphit, Antimonerz, Tungstenkonzentrat und Zinkerz ist die VR China sogar der weltweit größte Förderer. Auch verfügt China über große Vorkommen der sogenannten Seltenen Erden, einer Gruppe von 17 Metallen, welche aufgrund ihrer chemischen, magnetischen und spektroskopischen Eigenschaften für die High-Tech-Industrie von Bedeutung sind.

Chinas Ressourcenbedarf ist jedoch so riesig, dass die landeseigenen Vorkommen nicht zur Deckung der Industrie- und Energieproduktion ausreichen. So ist China beispielsweise größter Ölimporteur der Welt und muss selbst bei der im eigenen Land reichlich vorhandenen Kohle Zukäufe im Ausland tätigen. Auch wichtige Industrieerze wie Eisen und Kupfer werden aus aller Welt herangeschafft. Die stetig wachsenden Importzahlen haben jedoch nicht dazu geführt, dass landeseigene Ressourcen geschont werden. Wo immer möglich werden Bodenschätze ausgebeutet und selbst in entlegenen Regionen des chinesischen Hinterlandes wird die Exploration vorangetrieben.

Narben bei Natur und Mensch

Die exzessive Ausbeutung von Chinas Bodenschätzen hinterlässt **verseuchte Böden** und vernarbte Landschaften. Die gilt vor allem für den Abbau von Kohle, Mineralien und Erzen, da dieser im Gegensatz zur Förderung von Öl und Gas dezentral organisiert ist. In kleinen, teilweise illegalen Betrieben wird auf die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards kaum Rücksicht genommen.

Chinas Bergbau ist häufig schmutzig und geht mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen von Arbeitern und Anwohnern einher. Besonders berüchtigt ist der Abbau Seltener Erden. Nachdem die westlichen Industrieländer die Produktion Seltener Erden Anfang der 2000er Jahre aufgrund strengerer Umweltauflagen zurückfuhren, stieg China zum größten Produzenten dieser Metalle auf. Die Aufbereitung der Seltenen Erden benötigt große Mengen an Wasser und Chemikalien und hinterlässt mit radioaktiven Substanzen und Schwermetallen verseuchte giftige Schlämme.

Ein besonders abschreckendes Beispiel ist die Mine Bayan Obo in der Inneren Mongolei, deren Absinkbecken auf elf Quadratkilometer angeschwollen ist und auf dessen Grund 150 Millionen Tonnen giftigem Abraums lagern sollen. Chinas Vorkommen Seltener Erden liegen zudem weit über das Land verstreut und werden daher nicht selten durch kleine illegale Bergbaubetriebe abgebaut. Allein im Grenzgebiet von Jiangxi und Guangdong soll es 4.000 illegale Seltenerdbergwerke geben.

Politische Akteure der chinesischen Rohstoffpolitik

Eine Vielzahl staatlicher Akteure der VR China ist daran beteiligt, die Rohstoffbeschaffung im Ausland mit Macht voranzutreiben. Neben dem Außenministerium, dem Handelsministerium oder der Chinesischen Handelskammer für den Export und Import von Metallen, Mineralien und Chemikalien (CCCMC) sind es chinesische Finanzinstitute, wie die chinesische Export-Import-Bank, welche rohstoffpolitische Maßnahmen finanzieren.

Ministerium für Land und Ressourcen	**Ist für die Regulierung und Verwaltung der meisten Bodenschätze zuständig. Vergibt Schürfrechte.**
Büro für Materialreserven	**Verwaltet die strategischen Rohstoffreserven der VR China (Eisen, Kupfer usw.). Gehört zur Komission für Entwicklung und Reform.**
Handelskammer für Export und Import von Metallen, Mineralien und Chemikalien	**Koordiniert und leitet die Import-/Export-Aktivitäten chinesischer Bergbauunternehmen. Gehört zum Handelsministerium.**
Chinesische Export-Import-Bank	**Finanziert Entwicklungsprojekte gegen Rohstofflieferungen. Ist ein wichtiger Akteur für Chinas Rohstoffexporte**

»Solange China das alte Wirtschaftswachstumsmodell weiter verfolgt wird, wird sich die Abhängigkeit von und der große Appetit auf die natürlichen Ressourcen nicht verringern.«

Wen Bo
In: »Chinas Rohstoffhunger«
(Stiftung Asienhaus 2015, S. 20)

Ein weiteres Problem sind die schlechten Sicherheitsbedingungen für die 6,4 Millionen Arbeiter in Chinas Bergbauindustrie. Die Arbeit in den ca. 11.000 Kohlebergwerken und den weiteren tausenden Bergwerken für Seltene Erden, Bauxit, Gold usw. ist nicht selten lebensgefährlich. Vor allem in illegalen Betrieben kommen regelmäßig Bergarbeiter ums Leben. Zwischen 1996 und 2000 starben jährlich über 7.000 Kumpel in Kohlebergwerken durch Arbeitsunfälle. Im Zuge des Wirtschaftsabschwungs und der damit einhergehenden Schließung etlicher Bergwerke ging die Zahl der Todesfälle zurück und lag im Jahr 2015 erstmals unter 1.000. Doch selbst wenn dieser Trend anhalten sollte, bleibt die Sicherheitssituation vor allem in den vielen kleinen Minen nach wie vor bedenklich.

Bodenschätze gehören dem Staat

Charakteristisch für den gesamten Rohstoffkomplex der VR China ist eine enge Verquickung von Partei, Staat und Wirtschaftsunternehmen. Dieses macht ihn anfällig für Korruption. Gleichzeitig ist es für nichtstaatliche Akteure schwierig, ihre Kritik an Umweltverschmutzung und mangelnden Sicherheitsvorkehrungen gegen die geballte Macht von Partei, Staat und Wirtschaft durchzusetzen.

Chinas Ressourcenwirtschaft umfasst eine Vielzahl von politischen Akteuren (s. Grafik). Zur Ressourcenbürokratie gesellen sich riesige aus ehemaligen Industrieministerien hervorgegangene Wirtschaftskonglomerate, welche für bestimmte Bodenschätze wie Öl oder Gas ein Monopol besitzen. Diese Rohstoffriesen sind politisch nicht unabhängig, sondern werden direkt von der Partei gesteuert, welche direkten Einfluss auf die Ernennung der Konzernspitzen sowie wichtige ökonomische Entscheidungen hat.

Auch die rechtlichen Grundlagen der Bodenschatzpolitik betonen die führende Rolle des Staates. So definiert das Bodenschatzgesetz aus dem Jahr 1996 alle auf dem Territorium der VR China befindlichen Bodenschätze als Staatseigentum. Zur Förderung von Bodenschätzen bedarf es einer staatlichen Schürfgenehmigung. Auch wird festgelegt, dass die Förderung von Bodenschätzen hauptsächlich durch Staatsbetriebe erfolgen soll, obwohl auch Privatbetriebe eine Lizenz

erhalten können. Strategisch wichtige und große Vorkommen an Bodenschätzen unterliegen der zentralen staatlichen Planung. Eine Abbaugenehmigung bedarf einer Prüfung durch das Ministerium für Land und Ressourcen, beziehungsweise durch dessen lokale Abteilungen.

Neben Gesetzen, die das Eigentum an Bodenschätzen regeln, existieren verschiedene Gesetze, welche die nachhaltige Produktion von Bodenschätzen betreffen. So müssen Bergbaubetriebe seit dem Jahr 2003 eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchlaufen. Auch macht das Umweltgesetz aus dem Jahr 2015 strengere Vorgaben für Wirtschaftsunternehmen. Chinas Umweltbehörden können seitdem beispielsweise gegen Verursacher von Umweltverschmutzung unbegrenzt und auf täglicher Basis Strafgebühren erheben.

Problematisch ist jedoch die tatsächliche Umsetzung der entsprechenden Regelungen. Viele Lokalregierungen umgehen strenge Genehmigungsverfahren, da sie auf die Einnahmen aus der Bergbauproduktion angewiesen sind. Hinzu kommen die weit verbreitete Korruption und unterentwickelte rechtsstaatliche Mechanismen.

Es braucht Rechtsstaat und Zivilgesellschaft

Tatsache ist, dass der Rohstoffbedarf auf absehbare Zeit hoch bleiben wird, selbst wenn Chinas Wirtschaftswachstum nicht mehr die Werte der letzten Jahre erreicht. Um die negativen Folgen der Rohstoffproduktion abzumildern ist vor allem die Durchsetzung von Umwelt- und Sozialstandards unabdingbar.

Behördliche Kontrolle allein reicht hier nicht. In einem Umfeld, das von einer hohen Machtkonzentration und einer engen Verzahnung von Politik und Wirtschaft geprägt ist, haben nichtstaatliche Akteure eine wichtige Aufgabe. Nur sie können unabhängige objektive Informationen beschaffen und die Anliegen außerstaatlicher Interessengruppen glaubhaft artikulieren.

Bisher gibt es allerdings wenige zivilgesellschaftliche Organisationen in China, die sich spezifisch mit den Problemen des Bergbaus auseinandersetzen. Bergbau ist politisch ein hochsensibler Bereich. Internationale NROs wie Greenpeace China oder Friends of the Earth befassen sich vereinzelt mit Bergbau in oder durch China. Ebenso haben bekanntere chinesische NROs wie das Institute of Public and Environmental Affairs (IPE), Greenovation Hub oder Global Village Beijing zum Bergbau Stellung bezogen oder eigene Studien veröffentlicht.

Häufig sind es allerdings kleine Organisationen, die vor Ort in betroffenen Regionen Aufklärungsarbeit betreiben und Proteste organisieren. Ein Beispiel ist die Organisation »Kupferblume«, welche in Daye in Hubei über die Verschmutzung des Daye-Sees durch Eisen- und Kupferabbau informiert. Diese kleinen NROs leiden jedoch unter Geldmangel, geringer öffentlicher Wahrnehmung und werden vom Staat streng überwacht.

Grundlegende Voraussetzung für die Durchsetzung von Umwelt- und Sozialstandards ist jedoch die Schaffung verlässlicher rechtsstaatlicher Mechanismen, Pressefreiheit sowie die Stärkung zivilgesellschaftlicher Interessenvertretungen. Seit dem Amtsantritt Xi Jinpings sind jedoch gerade in diesen Bereichen Freiheitsrechte immer weiter eingeschränkt worden.

Was die Erde hergibt

China ist bei der Produktion zahlreicher Bodenschätze Weltmeister

Produktion ausgewählter Rohstoffe im Jahr 2014

Seltene Erden
Produktion: 105.000 t
Weltanteil: 85,4%

Wolfram
Produktion: 71.000 t
Weltanteil: 81,8%

Antimon
Produktion: 120.000 t
Weltanteil: 80%

Bleierz
Produktion: 2,4 Mio. t
Weltanteil: 49,3%

Bauxit
Produktion: 47,8 Mio. t
Weltanteil: 44,3%

Zink
Produktion: 4,93 Mio. t
Weltanteil: 37,1%

Zinn
Produktion: 96.000 t
Weltanteil: 33,6%

Gold
Produktion: 450 t
Weltanteil: 15,1%

Quelle: USGS Mineral Commodity Summaries 2016, Grafik: Tobias Voß

»In den Vorkommen der Inneren Mongolei und Sichuans sind größere Anteile radioaktiven Thoriums enthalten. Das Abraumbecken in Baotou nimmt eine Fläche ein, die etwa doppelt so groß ist wie das Tempelhofer Feld in Berlin.«

Jost Wübbecke
In: »Chinas Rohstoffhunger«
(Stiftung Asienhaus 2015, S. 38)

Weitere ausführliche Informationen zum Thema enthält unsere Broschüre: »Chinas Rohstoffhunger«

China matters – www.eu-china.net

Chinas Bedeutung für eine Politik der globalen Nachhaltigkeit wächst stetig. Die europäische Zivilgesellschaft und NGOs sind mitten im Prozess China-Expertise aufzubauen. Das möchten wir unterstützen. Unsere Broschüren wollen es MultiplikatorInnen der entwicklungs- und umweltpolitischen sowie der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit ermöglichen, sich differenziert mit der Rolle Chinas für globale Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen.

Stiftung
Asienhaus

Impressum:
© Stiftung Asienhaus, Köln April 2016
Herausgeber: Stiftung Asienhaus
Hohenzollernring 52
50672 Köln
Tel.: 0221/716121-0
Autor: Dr. Tobias Voß
Bestellung:
vertrieb@asienhaus.de
Redaktion und Korrektur:
Dr. Nora Sausmikat
V.i.S.d.P.: Dr. Nora Sausmikat
Gestaltung: Dr. Tobias Voß
Reinzeichnung und Gesamtausstattung:
Klartext Medienwerkstatt GmbH <www.k-mw.de>

Mit freundlicher Unterstützung durch die
Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen

STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

www.asienhaus.de

www.eu-china.net

www.eu-china-twinning.org

www.stimmen-aus-china.de